
Jugendstil und Klosterdorf

Dekanatskulturfahrt in die Oberpfalz

Großen Zuspruchs erfreute sich auch heuer die schon traditionelle Veranstaltung des Dekanatsrats Berchtesgaden, in der sich Teilnehmer aus allen Teilen des südlichen Landkreises zusammengefunden hatten. Ziel der zweieinhalb-tägigen Reise war ein kleiner Ausschnitt aus dem nord-östlichen Teil unseres Freistaates: Weiden in der Oberpfalz mit Ausflug nach Waldsassen und Kappl und Besuch des Klosterdorfs Speinshart.



Bei der ersten Station im niederbayerischen Abensberg konnten die Reisenden den von Friedensreich Hundertwasser in fantasievoller Gestaltung geplanten Turm auf dem Gelände einer heimischen Brauerei bewundern. Der Turm ist 34 m hoch und soll „ein Leuchtturm des bayerischen Bieres sein, eine Hommage an Bayern und seine Kultur.“ Der Künstler hieß mit bürgerlichem Namen Friedrich Stowasser, war ein Nachfahre des Herausgebers des gleichnamigen lateinischen Schulwörterbuchs und nannte sich Friedensreich Regentag Dunkelbunt Hundertwasser, weil die slawische Silbe „sto“ hundert bedeutet. Der Turm wurde nach den Plänen des Malers und Architekten 2010 von seinem Schüler Pelikan fertiggestellt.

Dann ging die Fahrt weiter ins oberpfälzische Weiden im Tal der Waldnaab, wo die Gruppe zweimal übernachtete. Hier gab es bei einer Führung ein weiteres Highlight zu bewundern, die um die vorletzte Jahrhundertwende erbaute Kirche St. Josef,

die eine der bedeutendsten Jugendstilausstattungen Deutschlands aufweisen kann und zudem als größte Kirche im Bistum Regensburg nach dem Mittelalter gilt. In dem gewaltigen neuromanischen Inneren beeindruckt die einem Sternenhimmel gleiche Bemalung des Mittelgewölbes ebenso wie andere Deckengemälde, die Stuckfiguren David und Goliath und der in der Form eines vergoldeten mittelalterlichen Reliquenschreins gestaltete Hochaltar. Ein Bummel durch das sehenswerte Stadtzentrum von Weiden schloss sich an die Kirchenführung an. Besondere Aufmerksamkeit erregte die Apotheke mit der aus längst vergangener Zeit verbliebenen Kennzeichnung getrennter Eingänge für katholische und - ums nicht einsehbare Eck - evangelische Kunden.



Die Zisterzienserinnen-Abtei Waldsassen wird seit 1995 geleitet von der Äbtissin M. Laetitia Fech, die für ihre Verdienste um den Denkmalschutz mehrfach geehrt und 2003 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde. Nach einer Stärkung in der geschmackvoll renovierten Kloster-Gewölbe-Gaststätte wurde die Klosterbibliothek bestaunt, die mit einem stattlichen Bestand an alten und auch neuen Büchern und dem kunstvoll ausgestalteten Raum überrascht. Die neue Klosterkirche von 1923/24 wurde 2007 – 2009 generalsaniert und lädt in ihrer zisterziensisch dezenten Ausstattung zum

Gebet ein. Das ganze Gegenteil ist das Erscheinungsbild der prunkvollen Basilika St. Johannes Evangelist, einer der schönsten Kirchenbauten im süddeutschen Raum, außen weiß / taubenblau mit grüner Kuppel. Innen ist der Gesamteindruck Weiß und Gold mit einem Hauch von zartem Rosa. Die Kirche ist seit der Säkularisation 1803 Pfarrkirche des Ortes. Derzeit wird sie restauriert, erstrahlt aber teilweise schon in neuem Glanz. Baumeister dieses Kunstwerks aus der Zeit nach dem 30-jährigen Krieg waren Georg und Christoph Dientzenhofer und Abraham Leuthner.

Unweit Waldsassen, nahe der tschechischen Grenze, steht auf dem Glasberg die Wallfahrtskirche zur Hl. Dreifaltigkeit Kappl. Kirchenbaumeister Georg Dientzenhofer hat hier einen barocken Rundbau errichtet, der zu den eigenwilligsten Kirchenschöpfungen Deutschlands zählt. Durch die besondere Gestaltung mit 3 Türmen und Ausstattung mit 3 Altären soll die göttliche Dreifaltigkeit symbolisiert werden.



Der letzte Reisetag blieb dem Klosterdorf Speinshart vorbehalten. Es ist eine Abtei des Prämonstratenserordens auf etwa halbem Weg zwischen Weiden und Pegnitz, in der Nähe von Grafenwöhr. Als einen „Traum von Barock“ hat jemand die ebenfalls von Baumeister Georg Dientzenhofer 1685 – 89 errichtete Kirche bezeichnet, die sich in der Farbgebung weiß / terracotta harmonisch in das Ortsbild der barocken Ansiedlung einfügt. Viele Engel beleben den Kirchenraum. Eine Besonderheit sind die reich geschnitzten, farbigen Wangen der Kirchenbänke. Das Klosterdorf ist im Oval angelegt und unterteilt in einen kleineren und einen größeren Innenhof. Ursprünglich waren die Häuser Ökonomiegebäude der Abtei. Im Zuge der Säkularisation 1803 wurden sie den ehemaligen Mitarbeitern des Klosters zum Kauf angeboten. Zu jedem der liebevoll restaurierten Häuser gehört ein kleiner Garten, entweder direkt am Haus oder in der Mitte des größeren Hofes.

Es hätte noch mehr zu sehen gegeben auf dieser Kulturfahrt, insbesondere auch die Gedenkstätte im ehemaligen Konzentrationslager Flossenbürg, wo neben den hingerichteten Dietrich Bonhoeffer und Admiral Canaris auch 30.000 andere starben, das tiefste Loch der Erde bei Windischeschenbach oder die Heimat der von vielen Katholiken verehrten Theresia von Konnersreuth. Die Zeit reichte nicht aus. Die gastfreundliche Oberpfalz hat viel zu bieten, an Natur und an Kultur.